

Jugend und Teilleistungsschwächen

Ergebnisse im Überblick



Zusammenfassung der Ergebnisse

Rückmeldungen aus den Themengruppen
Feedback der ReferentInnen und Ergänzungen

Ausblick

Musikalischer Abschluss

Raum 1 - grün

14.00 Uhr - 15.30 Uhr

Ergebnisse:

Fördermöglichkeiten bei Teilleistungsschwächen im jugendlichen Alter

Mögliche Beiträge von Schule und
professioneller Hilfe.

Moderation/Begleitung

Mag. Bernhard Gut und Univ. Prof. Dr. Alfred
Schabmann



Problemfelder

- ca. 10-15% aller Kinder/Jugendlicher mit Teilleistungsschwächen benötigen eine therapeutische Begleitung – zumindest im Laufe der Schulzeit. Evidenzbasierte Therapien sind hier empfehlenswert.
- Legasthenie-Erlass: Unterschiede in der Handhabung und Anwendung, Erfahrungen zeigen, dass die Diagnose „Legasthenie/Dyskalkulie“ zum einen entlastende Wirkung hat („ich bin nicht faul oder dumm, sondern es ist eine diagnostizierbare Störung“), zum anderen können Diagnosen immer auch eine gewisse Stigmatisierung bedeuten. Wesentlich beim Legasthenie-Erlass scheint der Umgang in der Schule zu sein, der Erlass an sich fördert das grundsätzliche Bewußtsein über diese Form von Störung.
- Schwere Fälle von Legasthenie sind (später) in allen Lebensbereichen beeinträchtigt, das Lesen, Verstehen und Verfassen von Texten zählt zu einer Grundkompetenz unserer Kultur.



Lösungsansätze

- Lese-/Rechtschreibschwächen bearbeiten und minimieren
- neue Technologien nutzen, kreative Möglichkeiten finden
- Fokussierung auf die gesprochene Sprache und keine ausschließliche Schwerpunktsetzung auf der geschriebenen Sprache
- Methoden von peer-Konzepten nutzen
-
- Lehrerausbildung: scheint einer der wesentlichsten Aspekte zu sein, dort müsste man ansetzen, wenn Veränderungen erzielt werden sollen.
-
- Frühdiagnostik: als Zeitpunkt wird die Mitte des ersten Schuljahres empfohlen (nicht erst am Ende der ersten Klasse). Mit Fantasie-Wörtern und Wörtern aus bestehenden Buchstaben-Kenntnissen der Kinder ist das problemlos möglich.



Lösungsansätze

- Prozess: Erkennen – Diagnose – Intervention. Bei anderen Beeinträchtigungen ist der Prozess und die Umsetzung von Interventionen wesentlich klarer (z.B. bei Hör- oder Sehschwächen), bei der Legasthenie scheint dies oftmals problematischer zu sein.
- Unterschätzt wird oft, dass für die Kinder die Förderprogramme anstrengend und mühsam sind und viel Zeit (in der Freizeit) erfordern. Wesentlich ist auch, dass Förderprogramme individualisiert werden – das „ein Programm für alle“ ist wenig sinnvoll (v.a. bei schweren Fällen).
- Leseverständnistraining: hier sollte ebenfalls in der Lehrerausbildung angesetzt werden, es gibt zahlreiche methodisch erprobte und erfolgreiche Ansätze, die hier verwendet und vermittelt werden können. Entscheidend dabei ist die Vermittlung von „Vorwissen“ (Allgemeinwissen), um Texte überhaupt oder besser verstehen zu können. Nicht jeder Text erklärt sich aus sich selber ...



Lösungsansätze

- Der „Schlüssel“ liegt wohl darin, einen „guten Unterricht“ zu machen – guter Unterricht bedeutet immer auch Förderung, d.h. keine ausgeprägte differenzierte Sichtweise zwischen Unterricht und Förderprogrammen – vieles kann im Unterricht abgedeckt und entwickelt werden, und in Folge bedarf es weniger Förderprogramme. Guter Unterricht kommt allen SchülerInnen zugute, nicht lediglich den schwächeren SchülerInnen.
- LegasthetietrainerInnen bzw. Ausbildung: hier besteht der Wunsch nach verbesserten Rahmenbedingungen und qualitativer Ausbildung, auch regional zugänglich und erreichbar.



Raum 2 - gelb

14.00 Uhr - 15.30 Uhr

Ergebnisse:

Teilleistungsschwächen in Kombination mit anderen Beeinträchtigungen (ADHS)

Das Gemeinsame und das Trennende,
Herausforderungen, Lösungsansätze für
Therapie, Schule und Beruf.

Moderation/Begleitung

Mag. Karina Hansen-Steiner



Ergebnisse

- Information über Zugang zu Förderungen und Diagnostik, Austausch fördern
- Alternativmedizinische Methoden auch anbieten (evaluierte): z.B. Neurofeedback, Entspannungstechniken, Psychotherapie,...
- Coaching: Lehrer/Eltern/Lehrbetriebe
 - Info über Umgang, Förderung
- Mentoren: Beziehung und Koordination
- Akzeptanz von Störungen – positive Haltung
- Schaffung von individuellen Strukturen/Arbeitsplatzgestaltung
- Stärkung der Förderung -> Selbstwert, Berufliche Qualifizierung
- Finanzielle Rahmenbedingungen
 - Erhöhte Kinderbeihilfe
 - Steuerausgleich
- Schaffung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen die Kinder und Jugendliche fördern



Fördermöglichkeiten für Jugendliche mit AD (H) S

- AK - Bessere Information von Lehrern/Lehrlingsausbildner/ Öffentlichkeit
 - Vermeidung von Ausgrenzung
- AK - Ständiger Austausch zwischen Jugendlichen/ Eltern/ Lehrer/ Berufsausbildner
- AK - Immer wieder Rückfragen, wo der Jugendliche noch Hilfe braucht
 - Individuell Förderung anpassen – jeder Jugendliche bringt seine ganz eigenen Themen mit
- AK - Unterstützung bei der Strukturierung und Zeiteinteilung der zu erledigenden Arbeiten
- AK - Arbeit in kleinere Einheiten einteilen
- AK - klare Regeln und Strukturen
 - Zeitdruck minimieren



Fördermöglichkeiten

- AK - Berufsberater/Berufscoach, der mit AD(H)Swirklich vertraut ist
- AK - Stärken/Schwächenanalyse
- AK - Mehr Transparenz bei Fördermöglichkeiten – wer ist wo für was zuständig
 - Schwächen mit flexiblen gemeinsam erarbeiteten Lösungen ausgleichen
 - Viel Lob und Feedback zur Orientierung
- AK - Innerbetriebliche Bezugsperson (Mentor)
- AK - Rechtliche Rahmenbedingungen in der Politik?
- AK - Größerer Handlungs- u. Beurteilungsspielraum für Lehrer
 - Beratungslehrer besser für ADHSschulen
- AK - Verpflichtende ADHS-Fortbildung der Lehrer



Raum 3 - rot

14.00 Uhr - 15.30 Uhr

Ergebnisse:

**Sinnvolle Maßnahmen zur
Förderung der Integration
von Menschen mit Teilleistungsschwächen in
Betrieben**

Moderation/Begleitung

Mag. Karl-Heinz Marent MBA und
Prof. Dr. Stephan Böhm



Problemfelder/Vertiefungen

- Eine individuelle Abklärung schon vor Schuleintritt durch die Schule ist hilfreich (gute Erfahrungen)
- ADHS sehen, outing kann helfen (Verständnis seitens des Arbeitgebers = wiss. Belegt) Zugang zu Fördermaßnahmen zu bekommen
- Betroffene haben Angst vor outing, schlechte Erfahrungen bzw. Stigmatisierung von Behinderung
- Gibt viele Unterstützungsangebote (dafür, Spagat, Lehrlingscoaching,...) kommt auf den Grad der Beeinträchtigung an ob man in den Genuss der Maßnahmen kommt.
- Es gibt zu ADHS/Lega/... keine spezifischen Forschungen in Bezug auf den wirtschaftlichen Kontext (bzw. nicht bekannt)
- Arbeit macht bei vielen Betroffenen den Knopf auf = erste Erfolgserlebnisse, da nicht rein Lernorientiert (wie Schule)



Problemfelder/Vertiefungen

- Wenig Wissen über die Möglichkeiten von Unterstützungsleistung (sowohl über externe Hilfe als auch wie der Betrieb fördern kann) bei Lehrbetrieben und Berufsschulen
- Erfolgsfaktoren bzw. was fördert Offenheit der Betriebe?
 - Eigene Betroffenheit bzw. Erfahrungen der Führung
 - Gutes CSR, bzw. Know-how über die Sozialeverantwortung von Betrieben und deren Nutzen für die Betriebe
 - Wissen, dass die Integration nachgewiesen kein Nachteil ist
- Talentierte Kinder gehen im bestehenden Schulsystem manchmal unter
- Mangel an jugendlichem Nachwuchs bedingt auch ein Kampf um die Jugendlichen zwischen Schule und Lehre



Lösungsansätze

- Information über Unterstützungsmöglichkeiten
 - AMS -> ein Lehrjahr (mit finanziert)
 - Bedingung häufig outen -> Info outen kann helfen
 - Lehrlingscoaching - ifs Mühletor
- Bewerbungskoaching -> Essenzen aus der Wissenschaft einfließen lassen, offener Umgang mit Schwächen hilft
- Potentialanalyse zur Untermauerung der Fähigkeiten, die in den Schulnoten nicht immer abgebildet sind für alle öffnen
- Betroffene/Jugendliche als Informationsquelle (glaubwürdiger, verständnisvoller)
- Berufsschulen gewinnen - LehrerInnen Fortbildung
- Lehrlingsausbildner
 - Wie geh ich mit den Betroffenen um
 - Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es
 - Verständnis für die vielleicht geringere Frustrationstoleranz



Lösungsansätze

- Bedeutung der Kulturtechniken für den Erfolg in der Wirtschaft/Berufskarriere relativieren bzw. auf technische Möglichkeiten hinweisen (Rechtschreibprüfung,...)
- Know-how in Betrieben verankern – WK ins Boot für Fortbildungen holen
- Studie in GB: Legasthenieberater/Ansprechpartner an der UNI zeigt Wirkung (Ergebnisse werden erst veröffentlicht -> soll TeilnehmerInnen gemailt werden)
- Newsletter
 - für die TeilnehmerInnen der Tagung erstellen: Neue Forschungsergebnisse bzw. Fragen, Anregungen der TeilnehmerInnen ins Forum stellen.



Fachtagung Jugend und Teilleistungsschwächen



Danke für Ihren Besuch!

Infos unter:

www.sinnfabrik.eu/lega

www.akbasics.at

